

Die Behandlerperspektive zur gemeinsamen Entscheidungsfindung für Nierenersatzverfahren (CORETH-II-Projekt)

Für die meisten Patient*innen ist es wichtig, dass sie bei der Wahl ihres Nierenersatzverfahrens mitentscheiden dürfen. Wichtig für diesen gemeinsamen Entscheidungsprozess ist die aktive Einbindung der Angehörigen bzw. aller Personen, die sich um die Versorgung kümmern. Außerdem sollen die Motivation, die Vorlieben, Werte und der Lebensstil der Patient*innen erfragt und berücksichtigt werden. Einige Patient*innen fühlen sich jedoch nicht ausreichend in den Entscheidungsprozess einbezogen. Deshalb wurden 20 Ärzt*innen und 15 Pflegefachkräfte gefragt, welche Probleme sie bei der Umsetzung der gemeinsamen Entscheidungsfindung sehen und wie diese gelöst werden können.

Dass Patient*innen nicht immer in den Entscheidungsprozess eingebunden werden, hat verschiedene Ursachen. Zum einen fehlt es häufig an Zeit, ganz ausführlich und in mehreren Gesprächen mit den Patient*innen die verschiedenen Nierenersatzverfahren und die jeweiligen Vor- und Nachteile zu besprechen. Manchmal befürchten die Ärzt*innen, die Patient*innen mit den vielen Informationen zu überfordern und geben deshalb nur die nötigsten Informationen weiter. Aber es liegt auch daran, dass in der medizinischen Ausbildung die Bauchfeldialyse (Peritoneal-Dialyse) vernachlässigt wird und die Ärzt*innen sich deshalb mehr auf die Hämodialyse konzentrieren.

Damit der gemeinsame Entscheidungsprozess besser funktioniert, sollten mehrere Informationsgespräche stattfinden. Das große Vertrauen in die Pflegefachkräfte wurde durch die Befragten häufig hervorgehoben. Daher sollten die Pflegefachkräfte sowie weitere Berufsgruppen (Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Ernährungsberater*innen) von Beginn an in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Patientenschulungen sollten ebenfalls vorrangig durch die Pflegefachkräfte und mehr als zweimal jährlich angeboten werden. Aber auch die Patient*innen müssen aktiver in den Prozess eingebunden und motiviert werden. So halten es viele Ärzt*innen und Pflegefachkräfte für sinnvoll, wenn sich Patient*innen vor der Wahl ihres Nierenersatzverfahrens mit anderen Dialysepatient*innen austauschen. Allerdings finden solche Treffen noch zu wenig statt. Einige Patient*innen wollen nicht mitentscheiden und geben die gesamte Verantwortung an die Ärzt*innen ab. Manchmal wollen auch nicht „unbequem“ sein und zu viele Fragen stellen.

Viele dieser Probleme können nur durch eine verstärkte Finanzierung behoben werden. Aber durch die aktive Beteiligung der Patient*innen und der Bereitschaft der nephrologischen Fachkräfte kann eine gemeinsame Entscheidungsfindung noch besser gelingen.